

Das (Lügen-) Festival „Musik und Politik“ im März 2019

Das propagandistisch von Jahr zu Jahr mehr aufgechrüstelte Weihnachten war kaum vorbei, schon startete die Reklame für „Musik und Politik“ auf FB. Verlogen wie es kaum verlogener geht, also passend zu diesem LÜGEN-Staat, zu seinen LÜGEN-Medien, seinen LÜGEN-Parteiniks usw.

Verlogen ist dieses Festival schon im Titel. Der Titel ist also eine Art Wahlversprechen. Gemessen an seinem Programm müßte es von seinem Anfang bis hierher heißen: „Lieder und ehemalige Politik“, denn um Musik ohne Text geht es kaum bis gar nicht, oder „Politik zu DDR-Zeiten und (zumeist) brd-propaganda-kompatible Harmlos-Lieder“ oder „Festival der Wenzel- und dessen CD-Anpreisungen“ oder ähnlich.

Denn auf den Diskussionsveranstaltungen geht es seit ca. 2 Jahrzehnten meist und gern darum, wer z.B. 1968 vermeintlich böse geguckt hat. Wer und warum angeblich Auftrittverbote in der DDR der 1970er hatte. Wie böse das SED-Plenum in den 1960ern angeblich war usw. Aktuelle kulturelle und kulturpolitische Katastrophen seit 1990 spielen keinerlei Rolle, dürfen offenbar nicht thematisiert werden für das Geld der Herrschenden, egal über welche Parteikanäle es fließt. Und also führt der Festivalname in die Irre und ist verlogen. Als gäbe es nicht mehr als genug zu diskutieren hinsichtlich der hiesigen und heutigen Verhältnisse! Was offenbar fast niemand merkt, da die Verlogenheit des Festivals der allgemeinen des merckelschen Lügen-Regimes entspricht. Die Sprache der Herrschaft und des Festivals sind ca. 99%ig identisch.

Ich entnehme der FB-Reklame, daß die privaten H.E.-Wenzel-Festspiele auf Vereinsbasis in diesem Jahr u.a. von den Künstlern Bastian Bandt, Dirk Zöllner, André Gensicke, Danny Dziuk, Karl Neukauf, Bernadette La Hengst, Thomas Putensen mit dem Beat Ensemble, Corleemadmusic, Daniel Kahn & painted bird, Heiner Kondschat, Ratz und einem Gundermann-Projekt bespielt werden darf. Und selbstverständlich ist der Jesus dieses recht religiösen Festivals, Wenzel, auch wieder dabei, denn seine Umsätze sollen ja befördert werden, das ist die Hauptaufgabe dieses Festivals seit seiner Installierung. Nicht zu vergessen: Konstantin Wecker.

Also sind die Sänger dieses Festivals festival-privilegiert. Wenn es auch noch so wenige gäbe, die nicht dürfen, sind alle, die dürfen, privilegiert. So einfach ist das. Jedenfalls nach dem normalen Verstehen von Privilegierung. Der eigentliche Sinn des Festivals, die Produkte von Wenzel zu bewerben und Wenzel retrospektiv zum wichtigsten DDR-Liedermacher überhaupt zu erheben, macht einerseits seine Tonträger entsprechend marktkonformer und besser verkaufbar. Andererseits ist die Verzierung mit anderen Sängern kein Widerspruch: Hitparaden, in denen nur die vorher festgelegte Nummer 1 gespielt wird, funktionieren einfach nicht... Um die Nummer 1 bestmöglich verkaufen zu können, müssen auch die Nummer 2 bis 10 ein wenig verkaufen dürfen... Selbstverständlich entsprechend weniger. Während es für die Nummer 1 selbstverständlich bedeutungs- und verkaufsfördernd ist, wenn internationale „Stars“ wie Konstantin Wecker die Bühne und das Programm der Nummer 1 schmücken dürfen. Das Lächerliche dieses Wenzel-Festivals wird den Jüngeren verschwiegen, die Älteren dürfen es nicht sagen:

Wenzel hat zu DDR-Zeiten abgelehnt, überhaupt Liedermacher zu sein und DDR-Kollegen entsprechend niedermachend denunziert. Für ihn waren Liedermacher das Allerletzte: Man könne heute nur noch kollektiv produzieren, behauptete er damals, damit ein uraltes Genre und deren Vertreter blödeitel für nichtexistent, für gegenstandslos erklärend. Jedenfalls bis zur Auflösung von „Karls Enkel“. Und nun wird er durch dieses Festival zum DDR-Allergrößten derer erklärt, die er Mitte/Ende der 1980er zu Idioten erklärte, die etwas praktizierten, was man gar nicht praktizieren konnte. Gemäß Wenzel.

Ich hingegen, der ich mich immer zu dem bekannte, was ich tat, auch rückblickend, bin von Anfang dieses Festivals an auftritts- und überhaupt teilnahmeverboten. Was nicht nur vereinsatzungswidrig ist. Eigentlich. Und mindestens. Was aber keinen der Vereinsaktivisten je gejuckt hat. Im Gegenteil: Es herrschte bei den meisten - oder allen - eitel Sonnenschein, zumindest aber kein wesentlicher Dissens hinsichtlich dieses Rechtsbruchs wie hinsichtlich der Unkollegialität und Entsolidarisierung mit den Opfern des kriminellen, terroristischen Besatzungsregimes. Wie 1933 – 1945 gegenüber auftrittsverbotenen Kommunisten, Juden u.a.m. Entgegen der DDR-Erziehung, DDR-Moral, den Pioniergeboten, selbst entgegen den moralischen Botschaften der Volksmärchen ist man nicht solidarisch mit dem/den Entrechteten, mit den Verfolgten und terrorisierten DDR-Bürgern, sondern hält es mit den Korrupten, Hinterhältigen, (Festival-) Herrschenden. Wie es die Besatzer tagtäglich über ihre Lügen-Medien lehren. Die nicht LÜGENPRESSE heißen, weil die „Nationalsozialisten“ (die weder Sozialisten, noch national waren, sondern jeweils das Gegenteil davon) das Wort benutzten, sondern weil sie LÜGT! Das Naziwort ist nicht ‚Lügenpresse‘, sondern ‚Nationalsozialismus‘!

Ich bin in den 1980ern häufig beim „Festival des politischen Liedes“ aufgetreten, ich vermute: wesentlich öfter als Wenzel & Mensching. Das letzte Festival in der Kulturbrauerei 1991 (?) habe ich mitorganisiert. Aber

bei „Musik und Politik“ darf ich weder singen noch über unsere gemeinsame Vergangenheit mitreden. Wie ich auch (fast) immer aus der Wiederholung unseres Auftritts am 4.11.1989 herausgeschnitten werden. Mich hat es offenbar NIE gegeben. Wie die ganze DDR immer schon „ehemalig“ war gemäß der Verblödungspropaganda der Besatzer. Und wenn die DDR immer schon die „ehemalige DDR“ gewesen sein muß, kann Merkel auch kein Blut an den Händen haben, denn ein ehemaliger Staat hatte nie ein Volk und keinen Nationalpreisträger, der im Merkel-Knast verreckt ist zwischen August 2008 und 3.2.2009. Und also kann und muß man auch darüber MAULHALTEN auf dem Festival „Musik und Politik“.

Und wenn ich während einer sogenannten Podiumsdiskussion etwas aus dem Parkett zwischenrufe, bin ich noch mehr ein ganz Böser... Fast wie die Pegidisten! Und andere Mißliebige der Straße, die Gysi & Co. seit Jahrzehnten der 3. bis 4. Generation der Brd-Staatsrattenfänger überlassen: Von Gauland über Campino, „Lindi“, Niedecken bis Wecker. Daß auch Pegidisten und andere nicht so häßlich gezeigt werden könnten, wenn sie Mikrofone und Sender hätten, sei hier nicht zu erwähnen vergessen. So ganz anders als jene Ehrings und sonst Privilegierten, die sie oft und gern auslachen und beschimpfen... Oder bin ich sogar schlimmer als die? Wie schrieb doch der olle Brecht einmal: „Auch der Haß gegen das Niedrige, verzerrt die Gesichtszüge“. Mit anderen Worten: Wenn die einen ihre Macht mißbrauchen, haben die Erniedrigten nicht nur keine freie Wahl mehr, sondern gar keine. Wozu auch immer.

Mein Ausschluß war zu Beginn des Festivals ganz einfach: Das Festival fand zu großen Teilen in den Gewerberäumen des „Karls Enkel“-Ex-Mitglieds Körbel statt, der sich damals als Kneiper im Thälmannpark versuchte. Er wird ja als Vereinsmitglied sicher Geld vom Verein bekommen haben für diese Zurverfügungstellung seiner Räume. Völlig uneigennützig, versteht sich. Denn Vereine sind ja ach so „gemeinnützig“. Und also taugt ein solcher „gemeinnütziger“ Verein und ein solcher Nutzungsdeal auch für den Ausschluß (nicht nur) eines Besatzungs-Regime-Mißliebigen. Mit seinem CD-Label „Nebelhorn“ war Körbel damals gerade gescheitert. Ich fand sein CD-Engagement ja positiv beachtlich. Ich kann aber gar nichts für sein Scheitern. So sind niedrige Charaktere: Das Regime zerkloppt ihnen ihr CD-Label, falls es nicht das eigene Unvermögen war, ihren Inländerhaß lassen sie dafür an DDR-Bürgern aus, die dafür gar nichts können.

In der sogenannten Freiheit kann ein Kneiper nämlich jeden, dessen Nase oder dessen Lieder oder dessen Meinungen ihm und seinem Vereinsboß und seinen imperial-kapitalistischen Geldgebern nicht gefallen, Lokalverbot erteilen. Ohne Angabe von Gründen. Gegen Neger¹ und Weiber² könnte das von Besatzungsregime-Richtern freilich als Diskriminierung gewertet werden. Wenn DDR-Bürger ausgeschlossen werden, passiert dasselbe, wie wenn ab 1933 Juden ausgeschlossen wurden: Die Kolonialrichter haben nichts daran zu bemängeln. Es ist dann – angeblich - KEINE Diskriminierung. Karten- und Pressebüro sowie Diskussionsraum lagen innerhalb Körbels' Kneipe; ich war also draußen. Und da dieser Körbel im Zuge der damaligen sogenannten Privatisierung der Gastronomie der Berliner Kultureinrichtungen ja auch der Gastronom der Wabe und des Festivals überhaupt war (völlig uneigennützig-idealistisch, versteht sich!) und sich Veranstalter, Stadtbezirk und Kultureinrichtung und Körbel selbst erst recht dahingehend bedeckt hielten, welche Flächen Körbel laut Vertrag eigentlich bewirtschaftete, was ein Außenstehender ja nicht wissen konnte, war die Rechtsunsicherheit für mich TOTAL. Weder Körbel noch Kirchenwitz noch der für Kultur und Immobilien zuständige Stadtbezirksrat (von der sogenannten PdS, später genannt „Linker“, einem der Sponsoren des Festivals) haben sich damals geweigert, mich dahingehend aufzuklären, wohin ich meinen Fuß setzen durfte, ohne gegen das Lokalverbot zu verstoßen. Ich nenne derartige Unfairness und Entrechtung, Verohnmächtigung und Falschheit FASCHISTISCH! Auch dergleichen

1 Brave Brd-Volksgenossen-Untertanen wissen selbstverständlich, daß man das Wort ‚Neger‘ nicht sagen und nicht schreiben darf innerhalb der „politischen Korrektheit“. Warum nicht, weiß er freilich nicht, auch und gerade wenn er oder sie die offizielle Begründung kennt. Also entsteht bei braven Brd-Volksgenossen-Untertanen eine Unschärfe in der Reflexion: Schreibt hier gar ein Nazi? Oder einer, der in der Vergangenheit stehengeblieben ist? Wie „Täve“ Schur, als er in den 1990ern MdB war und tv-öffentlich ‚Neger‘ sagte. Daß die Herrschenden RICHTIGE Wörter verbieten bzw. tabuisieren und FALSCHHE Wörter wie „Nationalsozialismus“, „ehemalige DDR“ usw. diktieren, und zwar aus Gründen effektiver, antidemokratischer Herrschaft einer diktatorischen Minderheit über die Mehrheit, dürfen die Untertanen-Volksgenossen nicht denken. Und auch nicht auf dem Festival diskutieren. Auch das nämlich könnte ein Thema sein für ein Festival „Musik und Politik“. Stattdessen geht es aber nur um ehemalige Politik. Ohne daß es gesagt würde. Der Autor dieses Texts verwendet die Wörter nicht nach den Maßgaben einer antiaufklärerischen, pfäffischen Herrschaft, sondern danach, ob sie richtig oder falsch sind. Denn die Wörter sind die Bausteine der Widerspiegelung. Und nur mit richtigen Wörtern kann man richtig widerspiegeln. Also: Die LÜGENPRESSE heißt nicht LÜGENPRESSE, weil angebliche nationale Sozialisten, die das Gegenteil davon waren, das Wort benutzt hätten, sondern weil sie LÜGT bzw. LÜGEN läßt bzw. LÜGNER publiziert. Und der Faschismus gehört immer noch ‚Faschismus‘ genannt. Egal ob der deutsche, italienische, spanische oder der von Gauck.

2 Ein schönes deutsche Wort, das von den Besatzern allerdings negativ indiziert wurde. Aber nur als Substantiv. Wenn MANN es benutzt, ist es nicht wenig wahrscheinlich, daß irgend eine besatzungsverblödete Emanze ihm mit dem A... ins Gesicht springen möchte. Unsere Gisela, die Steineckert, hat es wie andere Mütterliche in unserer DDR-Literatur oft und positiv benutzt, auch in Komposita wie „Vollweib“. Das dem Weib zugehörige Adjektiv darf aber – komisch, komisch – ohne Ahnung benutzt werden. Ein typisches Beispiel für den Brd-Falschsprach.

hat es zu DDR-Zeiten nicht gegeben: Biermann wußte immer, was er durfte, und welche seiner absichtsvollen Rechtsbrüche Rechtsbrüche waren. Und er wußte immer, daß die geplanten und praktizierten Verstöße ihn nicht teuer zu stehen kommen würden. Er hatte die TOTALE UNRECHTSSCHUTZVERSICHERUNG: die Brd und ihre Sender und Dienste. Sowie sämtliche nützliche Idioten.

Ergo: Mensching hatte den Körbel seinerzeit aus „Karls Enkel“ gedrängt, Wenzel hat es gewollt, Körbel hat es nie verwunden, aber der rächt sich nicht an Mensching oder Wenzel, sondern an Eger. Der damit überhaupt nichts zu tun hatte! Ein altes arisches Prinzip: Heidegger verrät die junge Liebe der Hannah Arendt an seinen „Führer“, die hält jenem dafür lebenslange Treue und rächt sich an J.W. Dschugaschwili, genannt der Stählerne, und die ganze SU. Der und die dafür überhaupt nichts konnten. Und beide, Heidegger wie Arendt, werden dafür vom Regime der Hitlernachfolger „in Identität“ belohnt, bezahlt und als beste, klügste Intellektuelle, als philosophische Köpfe gehypt. Also als das Gegenteil dessen, was diese korrupten Dummköpfe waren. Schon das Kompositum ‚Naziphilosoph‘ (für Heidegger) ist eine Widerspruch in sich, die Existenz eines solchen eine Unmöglichkeit. Komplementär dazu die Tatsache, daß die „große Intellektuelle“ der angeblichen Freiheit, Arendt, nie zu dieser simplen Erkenntnis gelangt ist. Dafür aber zu dem Schwachsinn von wegen der „Banalität des Bösen“... Und wer widersprach, wurde damals – wie heute in meinem Fall – einfach exkommuniziert. Damals war es u.a. Dr. Benjamin Murmelstein, „der letzte der Ungerechten“. Der vom Eichmann-Prozeß ausgeschlossen wurde, weil ein Mann, der Theresienstadt wider all die Drohung und das Unrecht überlebt hat, dem Ami-Diktat sicherlich widersprochen hätte. Und genau dieses Diktat sollte mittels des Prozesses und mit der Arendt durchgesetzt werden. Denn es wälzt einen Teil dieser angeblichen Banalität des Eichmann auf die Judenräte ab.

Zurück zu Körbels Kneipe und dem Vereins-Kohlemachen in den Anfängen um das Jahr 2000: So sehr es staats-offiziell angeblich unrechtsstaats-„rechtens“ ist³, daß Körbel mir verbot⁴, sein Lokal zu betreten, so rechtswidrig ist es für einen solchen Verein mit einer solchen Satzung (denn dieser Staats-Verein hat wie jeder andere eine Satzung) und gemäß Vereinsgesetz, mich auszuschließen. Und ich appellierte also via Kirchenwitz und einige andere Vereinsaktivisten damals, u.a. Uli Schmidt, Vernunft und Kollegialität walten zu lassen. Selbstverständlich vergebens.

Ich erinnere mich und bekenne, daß ich also der damaligen Diskussionsveranstaltung mit Thalheim und anderen, vor der Tür von Körbels Kneipe folgte, da ich per Lokalverbot gehindert war, einzutreten, die Diskussion aber per PA verstärkt wurde. Bis der Körbel mich, draußen vor der Tür zuhörend, nach ca. 1 Stunde stehen sah – da war dann Schluß mit friedlich vor der Tür stehen... Mißliebige werden nicht geduldet! Nicht einmal VOR der Tür seiner Kneipe wurde meine Anwesenheit geduldet. Mich von dort mit seiner wutgeladenen körperlichen Gewalt zu entfernen, war selbstverständlich ebenfalls rechtswidrig. Er hätte die Polizei holen können und die hätte festgestellt, daß ich dort, in den Räumen eines kommunalen Kulturhauses, stehen dürfe. Deshalb hat er sie nicht geholt, sondern GE-prügelt. Bei gleichzeitigem „Linken“-Konsens, daß Nazis böse sind, weil sie Linke prügeln und treten und beschimpfen. Ich habe aus Richtung Körbel und Festival dergleichen seit Jahrzehnten zu erdulden. Und kein Wecker singt dagegen an. Kein „Lindi“ oder Campino hat etwas dagegen usw.

Zu schlechterletzt wurde ich also auch noch RECHTSWIDRIG (!) von Körbel von der Tür seiner Miet- oder Pachträume weg-GE-prügelt. Wie er mich schon Monate vorher anlässlich meiner Anwesenheit bei seinem Einweihungsfest vor der Tür des „Alten Gaswerks“, also auf dem Gelände eines öffentlichen Parks, hinterrücks geschlagen und angebrüllt hatte, ich solle abhauen. Später hat er in dem von ihm wider mich angestregten Prozeß vor Gericht GELOGEN, ich hätte behauptet VER-prügelt worden zu sein, anstatt GE-prügelt. Aber woher soll der „Liedermacher“ Körbel den Unterschied kennen? Im Gerichtssaal feierte eine Festival-Meute den totalen End-Sieg über mich, den einzelnen, über den durch sie Entrechteten im Dienste der Besatzer. Der wurde zudem errungen mit einer VERLOGENEN Erzählung des Körbel unter Weglassung der rechtswidrigen Handlungen wider mich – darüber zu verhandeln weigerte sich der Kolonialrichter. Selbstverständlich. Hinzu kam ein FALSCHES, VERLOGENES Zeugnis der Kollegin Reumschüssel wider mich. Wie sie gegen DDR-Bürger, die vernichtet werden sollen, besonders gern von den Besatzungs-Richtern entgegengenommen werden und wie die Kollegin Reumschüssel in der legendären Kneipe „Lampion“ ziemlich volltrunken einige Zeit vor dem Verfahren vor Zeugen offenbarte: Der Körbel habe ihr sein Leid und seine Leiden meinetwegen geklagt, sie habe Mitleid gehabt und ihm die falsche Zeugenaussage schriftlich „an Eides Statt“ geliefert. Und ich durfte dieses Komplott teuer bezahlen. Auch der Reumschüssel hatte ich NIE etwas getan. Mir wurde nun gerichtlich verboten, auf die physische Gewalt gegen mich zu verweisen, also darauf, daß ich MIT KÖRPERLICHER GEWALT⁵ von diesem Festival ausgeschlossen wurde, sowie auf das Alkoholproblem des Körbel als anzunehmender Grund

3 Was freilich dieses Regime als UNRECHTSSTAAT ausweist. Denn mittels „Privat-“ bzw. „Gewerberecht“ und Richter-Willkür werden hier gegen Mißliebige Grundrechte außer Kraft gesetzt wie ab 1933 gegen Juden.

4 Was - Recht hin oder her – ein Licht auf Körbel und seinen Charakter wirft. Sowie auf den Verein, dessen Chef Kirchenwitz das gewollt hat und dessen Mitglieder es ebenfalls gewollt und mitgetragen haben.

oder Teilgrund für den Zerrbild-Inländer-Haß wider mich. Das ist die „Wahrheit“ dieses Regimes! Und also die des Festivals seit knapp zwei Jahrzehnten. Und also ebenfalls kein Thema für dieses Festival. So wird die LÜGE nicht nur zwischen Buchdeckel gepreßt, nicht nur auf Zeitungsseiten gedruckt, nicht nur in die „sozialen Medien“ und in die Pfaffen-Commerz-TV-Sender gedrückt, sondern auch von staatlichen Richtern erzwungen, bestätigt, belohnt. Und e.V.-gesegnet.

Als ich Körbel das letzte Mal erlebte, das war im vorvorigen (?) Jahr in der Wabe beim Festival, hörte ich ihn erst als Podiumsdiskutant sprechen. Es ging wie immer um die böse DDR. Die – so der Diskursstext – nur deshalb nicht noch schlimmer war, weil Wenzel, Mensching und Körbel das Böse in ihr etwas aufhellten. Ich dachte, ihn sprechen hörend: Der spricht wie ein Alkoholiker, der möchte, daß man nicht hört, daß er schon reichlich besoffen ist. Der sich also ziemlich am Anfang seiner Tagesdosis befindet. 2...3 Stunden später sah ich, mit Werner Karma redend, ihn dann durch das Wabe-Foyer staken, mit blutunterlaufenen Augen, mit breiten, kurzen Schritten. Wie der Mann meiner Ziehmutter in seinen letzten Schwerst-Alkoholiker-Jahren.

Anstatt daß sich der Verein damals, um das Jahr 2000, wie man das in der DDR sicher getan hätte, auf Grund meiner Kritik ihres kranken Kollegen, Freundes (oder hat der keine Freunde in dem Verein?) und Mitaktivisten angenommen und versucht hätte, ihn zur Einkehr zu bewegen, in Sachen Eger wie in Sachen Inländer-Haß und Alkohol, haben sie ihn bestätigt. Bis in das Gerichtsunrecht hinein. Und nun sah ich: Der hat kein Alkoholproblem mehr, der ist längst abgeoffen. Und ich bin weit entfernt von irgend einem Gefühl der Rechthaberei oder gar des Triumphs. Ich konstatiere aber ein Versagen. Der damaligen Festival-Aktivisten. Von Menschen, die so tun, als trügen sie eine Moral in sich, die sie berechtigt, an Autoren wie Brecht, Becher, Mühsam usw. anzuknüpfen. Und die ihre Scheinmoral gebrauchen, die DDR und das Festival im Sinn der Okkupanten zu verwälten. Eine Okkupation hört nämlich nicht auf, Okkupation zu sein, nur weil man sie „Wiedervereinigung“ nennt, wie Adolf schon 1938 den Anschluß Österreichs, der Sudeten usw. nannte.

Im Jahr 2018 saß ich wieder im Podiumsdiskussionspublikum und lauschte wieder einmal den personenkultigen Selbstdarstellungen des H.E. Wenzel: So „intellektuell“ kann Personenkult daherkommen! Und während im DDR-Festival (fast) immer Wert gelegt wurde auf die Einbeziehung aller, soweit das kommunikationstechnisch möglich war, so gilt auf diesem Festival heute wie überall sonst auch: Es gibt nichts Udemokratischeres als Podiumsdiskussionen bei den sogenannten Linken. Und wer deren Geld nimmt bzw. von denen gesponsert wird, muß deren Praktiken, Abneigungen, Politerzählungen, Ausschlußlisten usw. übernehme bzw. darf nur unwesentlich davon abweichen. D.h. selbstverständlich nicht, daß Podiumsdiskussionen bei Sozen oder Oliv-Gift-Grünen weniger antidemokratischer wären. Es herrscht vielmehr überall der selbe Antidemokratismus. Egal wen man nicht gewählt hat. Von oben herab werden die Untertanen abgerichtet und berieselt. Und zum Nachplappern abgerichtet im Rahmen des typisch braunen politischen Analphabetismus.

Neben anderem Unsinn verkündete im vorigen Jahr der Festival-Besitzer Wenzel u.a.: Das Politische als Inhalt und Anliegen der Kunst würde die Ästhetik versauen. Wäre ich zugelassen (gewesen) auf dem Podium, würde ich selbstverständlich dagegen opponiert haben. Wie ich es gegen Wenzel-Blödsinn schon zu DDR-Zeiten getan habe. Genau DESHALB bin ich ja nicht zugelassen! Daß die weisen Worte des großen Führers Wenzel als unangefochtene Ästhetik-Felsen in der Brd-Landschaft der Totalverblödung und Unterwerfung unwidersprochen stehen und stehen bleiben.

So blieb mir – wieder einmal – nichts anderes als die Friede-Freude-Eierkuchen-Gemütlichkeit zu stören und aus dem Zuschauerraum zwischenzurufen, und ich wurde ein weiteres Mal von dem hohen Herrn von oben herab und mit aller Macht seines Mikrofonbesitzes einerseits und des Entzugs des Saal-Mikrofons gegen mich durch den Vereinsmikrofonträger im Saal andererseits abgefertigt. Kurz und bündig, von oben herab, Widerspruch unzulässig! Wie wenn der DDR-Bürger einer Grund- und Menschenrechtsbeschwerde in Karlsruhe oder Strasbourg oder Genf einreicht und abgewimmelt wird: Verpiß dich Jude! Halt's Maul, Jude!

5 Hier gibt es übrigens die Parallelen, daß auch Kurt Demmler mit Nur-Lügen angeklagt wurde und so sicher wie das Amen im Diä-ten-Verbrecher-Bumstag verurteilt worden wäre. Und: Wie 2008 und 2009 geheimgehalten wurde, aber mit der Veröffentlichung des Kapitels „Die Akte Demmler“ im Buch „Die Zeichen des Todes“ des Charité-Chefposten-Ariseurs Tsokos, 2017 erschienen im Lügenpresse-Verlag Droemer, zu entnehmen ist, wurde Kurt Demmler mit physischer Gewalt von einer professioneller Schlepperbande in den Merkel-Knast Berlin-Moabit deportiert unter dem Suboberbefehl des sogenannten Generalstaatsanwalts Rautenberg, den 2018 verdienstermaßen der Krebs heimgeholt hat zu seinem Jesus. Allerdings – wie ich meine - viel zu spät. Ebenfalls erfahren wir nun, daß Kurt Demmler dieses Verbrechen der Merkel-Diktatur anzeigen, also der Strafverfolgung übergeben wollte. Aber wie Straftaten gegen Kommunisten und Juden ab 1933 nicht strafverfolgt wurden, so auch Straftaten gegen DDR-Bürger seit 1990. Ein unbedingtes Zeichen dafür, daß die jeweiligen Personen zur Vernichtung selektiert waren bzw. sind. Ab 1990 wie ab 1933. Selbstverständlich gibt es keinen Verlag, keine Zeitung, die die Wahrheit in diesen Angelegenheiten publizieren würden, deshalb heißen sie ja LÜGENPRESSE. Auch keine Sender, keine „parteinahen Stiftungen“. Insbesondere wenn sie die Namen Böll oder Luxemburg mißbrauchen. Die Name Brandt, Adenauer und andere sind in Sachen Lügen ja kein Miß-, sondern ein Gebrauch.

Nun ist das Argument, das Politische versauere die Ästhetik, ja weder neu, noch originell. Den Quatsch haben die schon gegen die DDR ausgegeben, insbesondere seit der KSZE-Schlußakte, in den 1970ern und 1980ern. Gegen sozialistisch-kommunistische Kunst-Konzeptionen wie „Kunst ist Waffe“ und von der Verantwortlichkeit des Künstlers im Kampf um den gesellschaftlichen Fortschritt, für Frieden, gegen imperialistisches Unrecht usw. Neu ist nur seit 1990, daß (groß-) öffentlich dagegen keinerlei Widerspruch mehr zu hören oder zu lesen ist. Seit unsere Sender abgeschaltet, die Verlage arisiert oder zerschlagen wurden, von Gauland und Co. das Prinzip Lügenpresse auf DDR-Territorium eingeführt wurde, Millionen und aber Millionen unserer Bücher Anfang der 1990er mittels „Bücherverbrennung ohne Rauch“ (wie DDR-Bürger das damals nannten) vernichtet und die DDR-Jugendklubs und Kulturhäuser zumeist geschlossen und die wenigen nicht geschlossenen unter West-Polit-Kommissar-Diktat gestellt wurden. Wie z.B. das HdJT in Berlin. Und zu schlechterletzt wurden dann die wenigen Wahrhaftigen selbst aus diesem suböffentlichen Festival ausgeschlossen. Das nannten man auch in der Brd in den 1970ern noch GLEICHSCHALTUNG.

Nun gut, das paßt bestens zur Gesamtfunktion des Festivals wie zu Wenzels Uminterpretation des männlichen Vornamens in „Karls Enkel“. Nämlich als der des Karl Valentin. Ebenfalls rückwirkend. Das habe ich mittlerweile mehrfach aus seinem eigenen Mund im Interview gehört. Auch dafür ist mein Ausschluß vom Festival bestpassend. Denn auch hierin erinnere ich mich sehr anders. Und nicht nur daß ich mich erinnere, ich würde es dann auch sagen. Das ist ja das Problem mit mir! Daß ich nicht nur mein DDR-Gedächtnis nicht verloren haben, sondern auch noch sage, was ich weiß. Sehr störend! Für die Vergeßlichen und Korrupten. Ich erinnere mich sogar an politisch gemeinte „Karls Enkel“-Lieder. Hahaha! Völlig versauerte Ästhetik? Das hat er damals aber nicht so gesagt. Damals fand er selbst die eigenen Lieder nicht ästhetisch versaut wegen des politisch selbsthochgelobten Anspruchs.

Ich habe auch noch meine „Poesiealbum“-Hefte, meine „ndl“ und meine „Temperamente“ aus den 1970ern und 1980ern. Und da findet sich nicht nur das Wenzel-„Poesiealbum, sondern u.a. auch in der „Temperamente“-Ausgabe 4/1984 ein 11-seitiges „Werkstattgespräch“, in dem der Name ‚Valentin‘ freilich weder vorkommt, noch daß man irgend eine Anspielung auf Valentin fänd. Dafür aber Verweise auf Marx-, Becher-, Mühsam-, DDR-konkret-Programme usw. Und daß ein junges DDR-Paar die Tochter Karla nennt wegen Karl Valentin, wäre ja nun wirklich abwegiger wie kaum etwas anderes: Wer wölte eine so häßliche Tochter haben? Und heutzutage läßt der damalige Anti-Liedermacher (auch in diesem Werkstattgespräch lehnt Wenzel das grundsätzlich ab, was er heute betreibt: Liedermacherei) und damalige Kommerzerzfeind als Liedermacher mit Band jungsche, bessausschende, blondierte Weiber im musikalischen Hintergrund „huhu“ machen und rhythmisch mit ihren Hintern wackeln. Manno!

Das Festival soll also auch 2019 wieder stattfinden, allerdings nicht Ende Februar, sondern Ende März. Und nicht in der Wabe, sondern in der Volksbühne. Da hat wohl was mit den Staffelstabübergaben nicht geklappt. Beim Festival wie in der Wabe...

Kurz vorher, am 3.2.2019, ist der 10. Todestag des bedeutenden DDR-Liedermachers und des bedeutendsten Rock- und Pop-Poeten deutscher Sprache überhaupt: KURT DEMMLER.

Ich versuche seit Februar 2009 die Wahrheit über seine SUIZIDIERUNG zu publizieren. Und werde insbesondere dafür von den Angepaßten und Überangepaßten offenbar besonders gehaßt. Schon gar, da sie selbst Schnauze halten zum Terror gegen das Volk und seine Dichter. Die nicht Gekauften. Denn kaum etwas zeigt die Amoralität dieser Gesellschaft und der „ostdeutschen“ „Angekommenen“ in ihr wie das Wegschauen und Wegducken, da es um die Suizidierung dieses MENSCHEN im Merkel-Diktatur-Knast geht. Ein wahrhaftiges Bekenntnis zum Humanismus und zu Rechtsstaatlichkeit würde womöglich die gesamte Existenz kosten können. Spüren die braven Untertanen zumindest. Wenn sie es nicht wissen. Also ist Schnauzehalten angesagt. Im richtigen Leben. Das ist eben der Unterschied: In der DDR war von den Künstlern gesellschaftlich gefordert, daß sie im Leben zu den Aussagen ihrer Lieder stehen sollten. Hier ist gefordert: Daß die Lieder entweder so belanglos sein sollen, wie es das Leben der Untertanen sein soll. Oder aber daß die Künstler mit ihren Liedern menschliche Ideale hypen sollen, die sie aber korrupt-hinterhältig gleichzeitig verraten. Ob mit Jesus oder auch ohne. Also ist mein Ansinnen, daß doch insbesondere die Aktivisten und Künstler dieses Festivals sich PROTESTIEREND zu ihrem SUIZIDIERTEN DDR-Kollegen bekennen und sie wenigstens Respekt, Trauer, positives Andenken artikulieren sollten, für pseudolinke Besserverdiener mindestens so gefährlich, wie wenn ein Nazi-Untertan ab Februar 1933 gegen die Verfolgung und Ermordung von Kommunisten und Juden protestierte.

Eine 400-Seiten-Analyse liegt seit dem Ende des Todesmonats Kurt Demmlers, Februar 2009, vor. Inzwischen sind ein paar Hundert Seiten mehr dazugekommen. Aber in der sogenannten Freiheit gibt es, wie weiter oben schon in anderem Zusammenhang erwähnt, weder eine Zeitung, noch einen Verlag, die die DDR-Bürger-Wahr-

heit publizieren würden. Aber – anders als zu Adolfs Kanzlerzeiten – auch nicht im Ausland. Wo es damals immerhin möglich war. Und es gibt – selbstverständlich – auch kein Sendeplätze. Und bei einem solchen Sachverhalt wissen auch die „Musik und Politik“-Aktivisten, daß das Thema tabu ist. Denn über etwas, was ihnen im Staats-TV nicht erzählt wird, können die Deutsch-Untertanen nicht reden. Schon weil sie es nicht denken können. Oder weil sie wissen, daß es in der „Freiheit“ tabu und/oder verboten ist.

Genauer: Jede ANDERE Darstellung als die von der BLÖD-Zeitung ausgegebenen und von fast allen anderen abgeschriebene Anti-Demmler-LÜGEN ist tabu. Und so haben sich die Festival-Macher auch hierin weggeduckt. In den letzten 2...3 Jahren redet man sich heraus: Sie würden Demmler ja in den Filmaufführungen bringen...

Der Vergleich zwischen KURT DEMMLER und Franz Bartsch und aktuell HOLGER BIEGE ist typisch für den Zustand einer aktuellen faschistischen Gesellschaft: Wer Jude ist bestimme ich, ist einer der berühmtesten Nazisätze, der hier paßt wie die Gestapo-Heini-Faust aufs Kommunisten-Auge. Während es in Sachen Bartsch wie Biege nach deren Ableben rasch Gedenkkonzerte gab, nun gar einen Verein, mit dem Bieges Lieder mit den gängigen Lügen – die denen der Diskussionsveranstaltungen des Festivals entsprechen – unter das Volk gebracht werden, darf DEMMLER kaum erwähnt werden, bekommen Menschen hysterische Anfälle schon bei Namensnennung, und die WAHRHEIT darf schon gar nicht gesagt werden. Für die (Über-) Angepaßten, die meinen, es gebe keine Wahrheit oder keine außerhalb der Regierungsansagen und der, die von englischmutter-sprachlichen Whistleblowern enthüllt wurden: Auch wenn die WAHRHEIT, den Fall Demmler betreffend, nur MEINE MEINUNG wäre und ich der einzige Mensch auf der Welt wäre, der diese Meinung hat: Gem. UN Menschenrechtsdeklaration, ja sogar gemäß provunG⁶ und sowieso gemäß der tagtäglich ausgegebenen Staatspropaganda hätte ich das selbe Recht wie jeder andere Spinner auch, diese kundzutun. Und ist es sowieso UNRECHT, mich wegen und mit ihr auszuschließen. Von diesem Festival wie aus jeder anderen (Sub-) Öffentlichkeit auch. Der Unterschied zwischen der Brd und dem RECHTSSTAAT DDR ist hier einmal mehr zu sehen: In der DDR haben sich deren Repräsentanten wenigstens bemüht, die von ihnen selbst ausgegebenen Regeln einzuhalten. Und in Angelegenheiten, da sie wußten, daß Einhaltung nicht möglich wäre, haben sie solche Einhaltung auch nicht als Regel ausgegeben. Pöhse DDR!

In der Brd werden die öffentlich ausgegebenen Regeln möglichst weit von den tatsächlich praktizierten formuliert. Bzw. urteilen und handeln die Politniks, Richter, Comedians meist und am liebsten möglichst weit von den offiziell ausgegebenen Regeln.

Selbstverständlich habe ich die Verbrechen gegen Kurt Demmler angezeigt bzw. habe ich Strafanträge gestellt. Mehrfach seit 2009 wie auch wieder 2018. Selbstverständlich ist es unter Kanzler Merkel wie zu Kanzler Adolfs Zeiten: Ein Großteil der größten Verbrecher tragen schwarze Staatsroben und sind gleichzeitig auch die Empfänger der Strafanträge gegen sich selbst und also werden Strafanträge wegen der Verbrechen gegen einen zur Vernichtung selektierten DDR-Bürger-Juden⁷ unter Merkel genauso rechtsstaatlich bearbeitet wie unter Adolf Hitler. Oder ist auch nur ein Fall bekannt, daß ein Jude seine Vergasung oder Suiziderung mittels sogenanntem Rechtsmittel abwenden konnte? Mir ist kein Beispiel bis 1945 bekannt. Wie keines seit 1990.

Kurt Demmlers eigentliches Verbrechen war übrigens – auch das sieht man im Vergleich mit Holger Biege besonders gut –, daß er sich nicht hat abwerben lassen in den Westen. Er hat mir von mehreren Abwerbe-Versuchen erzählt. U.a. war nach seinem Bericht mir gegenüber, schon zu DDR-Zeiten, Veronika Fischer auf diesem Gebiet in den 1980ern in Berlin-West aktiv. Reinhold Andert schildert in „Nach dem Sturz“⁸, wie auch er einem Abwerbungsversuch des Ard-Lügen-Journaille-Lügners Merseburger widerstanden hat. Auch ich habe mir meine Exkommunikation dieserart verdient: Ich wurde mehrmals durch professionelle Brd-Journaille-Abwerber getestet. Eines der großen Tabu-Themen, das ebenfalls auf dem Festival nicht besprochen werden darf, soweit ich das sehen kann. Obwohl die Anti-DDR-Abwerbungs-Schlepperbanden-Industrie ja in dem Zeitraum Konjunktur

6 = provisorisches ungültiges Grundgesetz

7 Als Kurt Demmlers Geburtsname wurde auf Wiki anlässlich seiner Suizidierung der Name ‚Abramowitsch‘ ausgewiesen. Großpropagandistisch werden den Deutsch-Untertanen sogenannte Stolpersteine um die Ohren gehauen. Für Juden, die so heißen, während es besonders clever ist, einen Juden zu suizidieren, der nicht so heißt, sondern Demmler. Weil er adoptiert wurde. Auch die sogenannten Stolpersteine sind schon mit dem Namen eine Lüge. Und passen also prima in dieses Regime. Da die ebenerdig verlegt werden, ist über die noch nie jemand gestolpert... Diese Steine gehören zur Abrichtung der Untertanen wie die Superöffentlichlüge „Ich bin ein Berliner“. Typische Goebbels-Methode! Wie auch die Apartheid gegen die DDR-Bürger-Nigger deshalb besonders effektiv ist, weil die Nigger weiß sind und die wenigen Dunkelhäutigen unter ihnen privilegiert werden. Auch deshalb wird den Untertanen nicht erzählt, daß die Juden in der Hitlerlei nichts weiter als auch schon weiße Nigger waren. Die Hitleristen wollten mit den Amis gleichziehen, weil das US-Konzept der Apartheid so erfolgreich war und ist.

8 Andert Reinhold, Nach dem Sturz, Gespräche mit Erich Honecker aufgezeichnet von Reinhold Andert, Faber und Faber Leipzig 2001

hatte, den das Festival bespricht. Also auch ehemalige Politik ist. Allerdings, wie die Fälle Demmler und Eger zeigen, mit z.T. tödlichen Wirkungen bis ins heute.

Die Auftretenden auf diesem Festival dürfen, ja sollen auch Lieder singen über Freiheit, Menschlichkeit, wo-möglich über Solidarität. Aber sie sollen und dürfen dergleichen nicht praktizieren. Oder wollte sich auch nur EINER der AUFTRETENDEN mit MIR SOLIDARISIEREN? Weil gegen mich das TOTALE FESTIVAL-AUFTRITTS- und -MITWIRKUNGSVERBOT praktiziert wird? Das DDR- „Festival des politischen Liedes“ hatte u.a. die Aufgabe, mittels der Lieder und ihrer Inhalte das Publikum anzuhalten und zu befähigen, die in den Liedern ausgedrückten Ideale zu leben. Das heutige Festival soll das Publikum lehren und befähigen, Lieder mit progressiven Inhalten als Ersatz für ein entsprechendes Leben zu rezipieren. Also das, worüber gesungen wird, auf keinen Fall praktizieren. Es sei denn, es sind esoterische oder sonst nichtssagende, Gleichschaltungs-Lieder. Die ab und an noch besungene Solidarität soll abstrakt bleiben und sich eben NICHT auf einen beziehen, der konkret und heute von diesem Festival ausgeschlossen ist. Und also wird die Entsolidarisierung praktiziert durch die, die das Festival veranstalten wie durch die Mitwirkenden. Aber auch von denen, die die Botschaft entgegennehmen. Seit knapp zwei Jahrzehnten gegen mich wie es auch gegenüber Kurt Demmler praktiziert wurde und gegenüber seinem Andenken wird.

Also, verehrte & privilegierte Sänger: Singt schön! Vom Linkssein, von „Humanitärem“, vielleicht auch von Widerständigkeiten (möglichst irgendwo weit weg und/oder im Vergangenen, Judengedenken wird besonders gern honoriert, in Sachen KOMMUNISTEN – VORSICHT!), streicht das Geld ein und streichelt Euer Gewissen mit den Scheinchen bzw. der Buchung. Aber solidarisiert Euch auf keinen Fall mit ZUR VERNICHTUNG SELEKTIERTE DDR-Bürgern! Und beklagt auf keinen Fall die Verbrechen der Merkel-Verbrecher gegen das Volk. Damit würdet Ihr Euch verdächtig machen, auf Seiten von Pegidisten oder AfDlern zu stehen. Mindestens. Oder einfach nur: Vernunft und Menschlichkeit walten zu lassen. Denn die vielbeschimpften Erfolge der AfD sind tatsächlich der verschwiegene VERRAT der Gysiisten und aller Festivals, die über diesen Weg finanziert und gefördert wurden und werden. So ziemlich das Schlimmste wäre, wenn Ihr von den Veranstaltern Auskunft oder gar Rechenschaft fordertet über die Auftrittsverbote, die von den Festivalmachern seit knapp 20 Jahren für das Geld der Herrschenden verhängt werden. Daß auch das vorletzte Kleinfestival ein LÜGEN-Festival sei. Passend zu den LÜGEN Medien, den LÜGEN Parlamenten, den LÜGEN Kanzlerinnen, den LÜGEN-MdBs, den LÜGEN Parteistiftungen, den LÜGEN CDs „linker“ Liedermacher usw. usf.

malcom.z

der weiße nigger aus deutsch-nordost
ein ehemaliger mensch der ehemaligen DDR
aus dem Anschluß-Groß-Ghetto-Untergrund im Januar 2019

P.S.: Wer Brd-Unrecht nicht einfach hinnimmt, gilt seit 1990 zunehmend nicht als mutiger, aufrichtiger, ehrlicher, kollegialer Typ mit einem verlässlichen Gedächtnis, nicht als Selbstdenker, nicht als Investigator (das dürfen nur Westler sein – oder kennt jemand ein Gegenbeispiel?), nicht als Menschen- und Bürgerrechte-Aktivist, die gab es angeblich in der DDR und gibt es heute in Rußland und China, aber nie im Scheiß-Staat, sondern als Störfaktor, als Gefahr gar fürs Geldverdienen, für's Sich-Bequemmachen, für das Sich-Korruptieren-Lassen und für die Auftragserfüllung. Wer die Lieder seiner Jugend nicht verraten hat, die eigenen wie die der Kollegen, wer jahrelang an Kurt Demmler erinnert und die Verbrechen gegen ihn thematisieren will, die die Grundlage seiner Denunziation als Verbrecher waren und sind, obwohl die Korrupten und Idioten über all die Jahre deutlich genug gemacht haben, daß sie alle alle drei Affen auf einmal sind und sein wollen, der ist der Feind, der Beelzebub des „Alternativ“-Commerzialisismus, des „Angekommenseins“ im Gysi-Kirchenwitz-Wenzel-Modus. Der darf dann eben auch nicht Auftreten auf dem „Alternativ“-Commerzialisismus-Festival. Denn dann würde es für diesen Moment ja etwas anderes. Und er bekommt obendrein gesagt, er sei gar nicht auftrittsverboden, nein-nein!!! Auf keinen Fall sei ich auftrittsverboden! Ich werde nur nicht eingeladen. Und das sei doch das Recht des Veranstalters. Auf die Frage, warum Wolf Biermann in der DDR gemäß dieser „Logik“ einfach nur nicht eingeladen worden war seit den End-1960ern, hat mir nie jemand geantwortet. Kein Kirchenwitz, kein Wenzel, kein Körbel, kein niemand. Auf den Podien darf die Frage – selbstverständlich – nicht gestellt werden. Und wenn sie aus dem Publikum hochgerufen wird, sorgt die Macht des Mikrofonbesitzes für Hohn und Spott und sonstige (Nicht-) Antworten im Sinne der Merkel-Diktatur. Wie sich das West-Idioten-Publikum bei den 3-nach-9-Idioten-Witzchen wider die „Ostdeutschen“ schiefklacht.